

07. April 2018 - 00:04 Uhr · Helmut Atteneder · Kultur

## Ein Russe hängt im Höhenrausch ein Schiff in die Luft



Gestern wurde das „Flying Ship“ von Alexander Ponomarev auf das Dach der Raiffeisen-Kunstgarage gehievt. Ab 16. April „schwebt“ das 21 Meter lange, 18 Meter hohe und 2,5 Tonnen schwere Schiff in 50 Metern Höhe. Bild: Voggeneder

### **LINZ. Alexander Ponomarev liebt die Extreme, das Meer und spielt mit den Grenzen der Physik.**

Alexander Ponomarev zählt zu den renommiertesten Vertretern zeitgenössischer Kunst in Russland. Seine Arbeiten, allesamt spektakulär und mit Schiffen zu tun habend, führten den Nautiker mehrmals zur Biennale nach Venedig. Heuer gestaltet der 60-Jährige, der seit Kindheit vom Meer fasziniert ist, den Linzer Höhenrausch "Das andere Ufer", bei dem er ein 2,5 Tonnen schweres Schiff in 50 Metern Höhe "fliegen" lässt. Die erste Frage im Interview stellt der extrovertierte Künstler selbst.

**Alexander Ponomarev:** Wie gut ist Ihr Russisch?

**OÖNachrichten:** Eher dürftig. Das Wichtigste halt: Da, net, Nastrovje, ...

**Ponomarev:** Mein Englisch ist ein bisschen besser. Reden wir halt mit Händen und Füßen. (Holt ein Blatt Papier.) Punkt, Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Mondgesicht.

**Mit diesem Spruch und einer kleinen Strichzeichnung, die ein fliegendes Schiff an einem Holzturm zeigt, haben Sie OK-Chef Martin Sturm davon überzeugt, dass das der nächste, spektakuläre Höhenrausch sein muss.**

Mein Leben besteht aus zwei großen Räumen: der Kunst und dem Meer. Irgendwann entsteht ein Cocktail in meinem Kopf und den bringe ich zu Papier. Das finden viele spektakulär.

**Sie sind ausgebildeter Nautiker – eine logische Konsequenz für Ihre spätere künstlerische Arbeit?**

So lange ich denken kann, wollte ich Seemann werden. Ich ging damals in eine Kunstschule, weil ich sehr gut zeichnen konnte. Es war in der Sowjetunion einfach, eine gute und günstige musische Ausbildung zu bekommen. Das hört sich jetzt wie Propaganda an, ist aber eine Tatsache. Aber ich habe immer vom Ozean geträumt. Das war fast eine Art Schizophrenie bei mir. Die Sowjetunion war ein geschlossenes Land und ich wollte reisen. Und das konnte ich als Seemann natürlich.



### **Aber wie wurden Sie zu einem der anerkanntesten zeitgenössischen Künstler Russlands?**

Ich bekam gesundheitliche Probleme. Wobei das eine Konsequenz aus den Problemen war, die ich mit meiner Lebenssituation hatte. Ich konnte so nicht mehr leben. Das Ende kam wie ein Schlagbaum. Krebs. Und ich war zwei Jahre im Krankenhaus. Danach begann ich ganz von unten an meiner künstlerischen Karriere zu basteln. Es war ein großes Risiko, aber ich fühlte, dass das notwendig war. Seither hat mich kein Büro mehr gesehen. Ich bin ein freier Künstler im freien Raum. Das ist jetzt 30 Jahre her und es funktioniert.

### **Viele Ihrer Projekte sind atemberaubend und scheinen physikalische Grenzen zu ignorieren.**

Ich habe viel Erfahrung gesammelt. Wenn heute jemand meine Pläne sieht, dann sagt er, wenn Ponomarev sagt, das funktioniert, dann glauben wir ihm das. Die Leute glauben mir mittlerweile, am Anfang war das ganz anders. Am Anfang eines Projektes ist alles wie vernebelt. Eine Träumerei im Raum, der zur Verfügung steht.

### **Ab 16. April wird über den Dächern von Linz in 50 Metern Höhe ein zweieinhalb Tonnen schweres Schiff schweben. Macht Ihnen Ihr Höhenrausch-Projekt manchmal ein wenig Angst?**

Ich bin ein Tagträumer, aber ich verstehe dieses Projekt in all seinen Facetten. Ich verstehe, was möglich ist und was nicht. Ich habe schon oft gehört, dass Leute zu meinen Plänen sagen: Das ist nicht möglich! Manchmal sehe ich ein fertiges Projekt von mir und ich frage mich selbst, wie ich das gemacht habe. Aber ich habe es gemacht. Und es funktioniert.

### **Sind Sie das erste Mal in Linz?**

Ich bin schon zum fünften Mal hier. In Linz habe ich auch Martin Sturm kennengelernt. Ein interessanter Typ. So wie ich. In uns fließt dasselbe Blut. Meine erste Ausstellung als Künstler außerhalb der Sowjetunion hatte ich hier an der Universität. Später habe ich im AEC ausgestellt und wurde dann immer wieder eingeladen. Ich habe keine Erklärung dafür. Vielleicht Hitler.

### **Hitler?**

Mein Großvater starb in Stalingrad. Vielleicht ist das als Erklärung tatsächlich zu mystisch, warum ich immer wieder hier lande.

### **Wie finden Sie Linz?**

Mir gefällt die Topografie. Die Donau, die Hügel, die Architektur, die Kirchtürme. Mir sind auch die Installationen auf den Dächern aufgefallen. Das war so die erste Inspiration für mich für das Schiff-Projekt. Ich wollte ein Schiff quasi in die Luft hängen, nur verbunden mit Seilen an einem Turm. Es ist sehr dynamisch. Ich habe den Durchblick.

### **Wie geht es einem zeitgenössischen Künstler in Russland unter einem Präsidenten namens Putin?**

Man hat alle Möglichkeiten, ich habe auch schon ein fantastisches Projekt mit der Regierung gemacht. Aber es war sehr, sehr schwierig. Russland braucht zeitgenössische Künstler und in diesem Bereich sind die Behörden auch sehr offen. Man weiß es aber nie. Manchmal ist zeitgenössische Kunst gefragt, dann wieder nicht. Ballett wird zum Beispiel immer gefördert. Das war und ist immer Teil unserer Kultur. Das Problem sind die Autoritäten. Aber ein Steve Jobs wäre in Russland bestimmt nicht möglich.

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Ein-Russe-haengt-im-Hoehenrausch-ein-Schiff-in-die-Luft;art16,2862204>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung